

**liberal central**  
**mitgliederzeitschrift des fdp-bezirksverbandes**  
**berlin-mitte**  
**ausgabe april 2006**



**Herausgeber, V.i.S.d.P.**

Henner Schmidt  
Vorsitzender des FDP-Be-  
zirksverbandes Berlin-Mitte  
Französische Straße 8  
10117 Berlin  
[liberalcentral@fdp-mitte.de](mailto:liberalcentral@fdp-mitte.de)

**Distribution**

700 Stück digital (.pdf)  
200 Stück Print

**Chefredakteur**

Nils Augustin  
[augustin@liberal-central.de](mailto:augustin@liberal-central.de)

**Redakteure/Autoren**

Nils Augustin, Anno  
Blissenbach, Jan Valentin  
Deichsel, Terence Freibier,  
Violetta Hartmann, Maren  
Jasper, Volker Jürgensen,  
Kurt M. Lehner, Katja v.  
Maur, Peter Pawlowski,  
Henner Schmidt, Stefan  
Scholz, Tim Stuchtey,  
Corvin Tolle

**Autoren dieser Ausgabe**

Natja Denk, Martin  
Lindner, Alexander Ritz-  
mann, Frauke Sander,  
Bettina v. Seyfried, Daniela  
Zehentner-Capell

**Leserbriefe**

Ira Bernhof, Corvin Tolle

**FDP in Mitte im Internet**

[www.fdp-mitte.de](http://www.fdp-mitte.de)  
[www.fdp-fraktion-mitte.de](http://www.fdp-fraktion-mitte.de)  
[www.liberal-central.de](http://www.liberal-central.de)  
[www.fdp-friedrichstadt.de](http://www.fdp-friedrichstadt.de)  
[www.fdp-ot.de](http://www.fdp-ot.de)  
[www.fdp-tiergarten.de](http://www.fdp-tiergarten.de)  
[www.fdp-wedding.de](http://www.fdp-wedding.de)  
[www.fdp-wilhelmstadt.de](http://www.fdp-wilhelmstadt.de)

**Bankverbindung**

FDP Mitte  
Konto 0653 386 104  
Postbank Berlin  
BLZ 100 100 10

Textbeiträge mit Namens-  
zeichen geben die Meinung  
nur ihres Autors wieder  
nicht die der Redaktion.

**liberal central**  
**mitgliederzeitschrift des fdp-bezirksverbandes**  
**berlin-mitte**  
**ausgabe april 2006**

[www.liberal-central.de](http://www.liberal-central.de)

Liebe Parteifreundinnen und Parteifreunde in Berlin-Mitte,

am 20. März hat unser Bezirksausschuss in seiner Eigenschaft als Bezirkswahlversammlung entschieden: Es ist der Vorsitzende unseres Verbandes und unserer BVV-Fraktion, Henner Schmidt, der in Mitte die blau-gelbe Liste für die Wahl zum Abgeordnetenhaus von Berlin anführen wird. Ihm sei von Herzen zu dieser Wahl gratuliert. Dank und Respekt geht an Kurt M. Lehner und Wolf-Dieter Hasenclever, die den Wettstreit im Bezirk Mitte zu einer Auswahl unter hervorragenden Bewerbern machten. Die Liste zur BVV-Wahl wird der stellvertretende Vorsitzende des Verbandes und der BVV-Fraktion, Peter Pawlowski, anführen: Auch hier können wir neben dem Kandidaten auch uns selbst gratulieren.

Um die liberale Sache verdient machte sich im März auch Professor Jürgen Dittberner, dessen pointierte Polemik gegen Dienstleister des Hauptstadtbetriebs auf [www.liberalis.de](http://www.liberalis.de) ihn zum Blitzableiter allen innerparteilichen Unmutes auf dem Landesparteitag werden ließ und so wesentlich dazu beitrug, der Partei den ersehnten Wahlkampfauftakt in Geschlossenheit zu ermöglichen.

Ein wenig Wehmut des Abschieds gibt es auch: Vor dem Hintergrund der Spannungen um den Modus der Listenaufstellungen im Landesverband wurde Gaby Heise nicht wieder zur stellvertretenden Landesvorsitzenden gewählt. Wir alle, nicht zuletzt ich selbst, werden ihre klaren Worte nicht nur im ‚Bericht aus dem Landesverband‘ in LC vermissen. Ebenfalls vermissen wird unsere BVV-Fraktion ab Herbst die offenerherzige Persönlichkeit von Violetta Hartmann, welche bei der Listenaufstellung erfolglos blieb. Bei den Parteifreundinnen sei ein Gruß liberalen Dankes gesandt.

Dank auch an jene Parteifreunde, die jenseits der Personalpolitik ihre Wochenenden in Magdeburg verbrachten, selbstlos den dortigen Parteifreunden beim Landtags-Wahlkampf zu helfen. Erwin Loßmann und Volker Jürgensen waren dabei.

Mit liberalen Grüßen, Nils Augustin

Die deutsche Sprache ist - wie Gewaltfreiheit und das Bekenntnis zu Menschenrechten und Demokratie - unverhandelbare Geschäftsgrundlage für den Besuch deutscher Schulen. Es wird mühsam, anstrengend und teuer, einer bestimmten Migrantenklientel zu dieser Einsicht und zu den nötigen Sprachkenntnissen zu verhelfen. Aber dazu gibt es gar keine Alternative.

Susanne Gaschke in der „ZEIT“

## Lagebericht des Vorsitzenden

# Unser Wahlprogramm – ein attraktives Angebot an Berlin

von *Henner Schmidt*



Der mit Spannung erwartete Landesparteitag liegt nun hinter uns. Es war ein erfolgreicher und fairer, wenn auch sehr anstrengender Parteitag. Anders als von einigen Journalisten vorhergesagt, haben wir einmütig unseren Spitzenkandidaten gekürt und in fairem Wettbewerb die Positionen im Landesvorstand kompetent besetzt. Der neue Vorstand bietet ein ausgewogenes Bild mit bewährten und neu hinzugekommenen Mitgliedern, einem breiten Spektrum politischer Meinungen und einer guten Mischung der Bezirke. Unsere Kandidaten Maren Jasper und Tim Stuchtey konnten große Mehrheiten hinter sich bringen. Gaby Heise, der nur wenige Stimmen zur Mehrheit fehlten, sei hier noch einmal für viele Jahre erfolgreicher und zielstrebigere Arbeit gedankt, die unseren Landesverband voran gebracht haben.

Wichtigstes Ergebnis des Parteitages ist für mich die Verabschiedung unseres Wahlprogramms. Wir haben ein stringentes und gut lesbares Programm, das klar unsere wesentlichen Inhalte herausstellt. Das Verfahren, viele Parteifreunde in die Erarbeitung einzubinden und gleichzeitig konsequent eine einheitliche Struktur einzuhalten, hat sich glänzend bewährt. Auch viele Mitglieder aus dem BV Mitte haben am Programm mitgewirkt. Vor allem die Bereiche Umwelt, Stadtentwicklung und Verkehr sowie Wirtschaft, Verwaltung, Kultur und Medien wurden stark aus unserem Bezirksverband heraus beeinflusst.

Unser Programm hat einen gelben Faden, der sich durch alle Kapitel zieht: Wir setzen bei der Lösung von Problemen auf Initiative und Verantwortung der einzelnen Bürger. Wir sind überzeugt, dass der Wettbewerb von vielen Ideen, Lösungsansätzen und Konzepten die besten Resultate liefert und wollen diesen Wettbewerb in möglichst vielen Bereichen ermöglichen. Und wir haben eine grundlegend positive Einstellung zu unserer Stadt: Wir sehen nicht nur Probleme, sondern haben keinen Zweifel, dass Berlin wachsen kann, dass es Arbeitsplätze schaffen kann und auf Dauer viele Menschen anziehen wird.

Diese Überzeugungen schlagen sich in allen Kapiteln des Wahlprogramms nieder: Wir wollen eine Stärkung der Eigenverantwortung der Schulen und die Autonomie der Hochschulen. Wir legen großen Wert auf die Förderung des Ehrenamtes, damit Menschen in eigener Verantwortung Probleme in ihrem Umfeld lösen. Wir setzen in der Bildungspolitik auf die individuelle Förderung der Begabungen und Fähigkeiten der Kinder. Wir sehen in der Prävention das Schwerpunktthema der Gesundheitspolitik. Wir wollen mit einer Gründeroffensive das vorhandene wirtschaftliche Potenzial Berlins erschließen. Wir wollen den Wettbewerb auch in Bereichen der öffentlichen Dienstleistungen wie Abfallwirtschaft und Nahverkehr einführen.

In einer Stadt, in der die einzelnen Bürger wieder mehr Verantwortung tragen und aus einem breiten Angebot von Leistungen im Wettbewerb auswählen können, kann die Verwaltung auf ihre Kernfunktionen zurückgefahren werden. Entbürokratisierung und Deregulierung und die Privatisierung von Tätigkeiten führen dazu, dass wir weniger Verwaltung brauchen werden und so auch unseren Haushalt entlasten können. Gleichzeitig wird durch mehr Eigenverantwortung und Reduzierung der Verwaltung auch eine wirtschaftliche Dynamik entstehen, die zugleich den Wohlstand erhöhen und mehr Einnahmen für Berlin erzeugen wird. Arbeitslosigkeit und Haushaltskrise sind für die FDP kein unabwendbares Schicksal.

Wir können uns mit diesem Programm nachdrücklich von allen politischen Wettbewerbern absetzen.

In Mitte werden wir die Linie des Landeswahlprogramms mit unserem Bezirkswahlprogramm für bezirksspezifische Themen weiterführen. Dabei bitte ich Sie alle nochmals um Ihre Mitarbeit. Schicken Sie mir einfach Ihre Vorschläge zu.

Damit den Bürgern deutlich wird, dass die FDP die bessere Alternative zum derzeitigen Durchwursteln ist, müssen wir unsere Forderungen und Vorstellungen im Wahlkampf immer wieder herausstellen. Ich bitte Sie deshalb alle darum, dabei mitzumachen. Sie sind diejenigen, die gegenüber Nachbarn, Freunden und Kollegen die FDP und unser Programm am besten vertreten können.

Ich bin mir sicher, Sie werden Ihr Bestes tun, damit ab September unsere Stadt endlich besser regiert werden kann.

---

*Henner Schmidt (OV Gendarmenmarkt) ist Vorsitzender des FDP-Bezirksverbandes Berlin-Mitte*

Kommentar aus Mitte

## **Lebendige FDP im OV Wilhelmstadt**

von *Daniela Zehentner-Capell*



In den vergangenen Jahren hat die Bundespartei verschiedene Kampagnen durchgeführt, um einerseits die inhaltliche Erkennbarkeit der Partei zu bessern und andererseits neue Mitglieder zu werben. Mit dem Projekt „Lebendige Partei vor Ort“ ging es um die Motivation und Aktivierung der Parteimitglieder vor Ort und unter dem Motto „Wir wollen größer werden“ hat die Bundespartei den Wachstumstrend bei den Mitgliedern aufgegriffen.

Der OV Wilhelmstadt hat diese Herausforderung angenommen und hatte sich im vergangenen Jahr vorgenommen, den bestehenden positiven Trend in der FDP fortzuführen und auszubauen. Konkret bedeutete dies, dass wir die Partearbeit für die Mitglieder attraktiver und zugänglicher machen und gleichzeitig aktiv neue Mitglieder werben wollten. Jedes Ortsvorstandsmitglied wird wissen, wie schwierig es ist mit den wenigen Bordmitteln eines Ortsverbandes, weitergehende Veranstaltungen und Aktionen durchzuführen.

So wurde schnell klar, dass wir dieses große Projekt nicht alleine mit den Vorstandsmitgliedern stemmen könnten. Also setzten wir auf unser größtes Kapital: unsere Mitglieder. Dezentralisierung, Input von unten nach außen und eine thematische Verbreiterung in der Kommunalpolitik waren die Ziele eines zu entwickelnden Konzeptes.

Unterhalb des Ortsvorstandes wurden Arbeitsgruppen eingerichtet zu den Themen: Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Kommunalpolitik, Veranstaltungen und allen voran eine Arbeitsgruppe „Neumitgliederwerbung und Mitgliederbetreuung“. Alle Mitglieder können sich an den Arbeitsgruppen beteiligen, denen ein Vorstandsmitglied als Leiter vorsteht. Die Arbeitsgruppen arbeiten völlig selbständig hinsichtlich Organisation (interaktive Treffen im Internet oder vor Ort) und Ihrer Arbeitsprogramme. Die Ergebnisse werden dem Vorstand vorgelegt, der darüber beschließt. Auch umgekehrt kann der Vorstand den Arbeitsgruppen Arbeitsaufträge weiterleiten.

Exemplarisch möchte ich die Arbeit der AG „Neumitgliederwerbung und Mitgliederbetreuung“ herausgreifen. Erfassung der Wünsche der Mitglieder und die Werbung neuer Mitglieder sind nach wie vor die wichtigsten Ziele der AG. Im Zusammenhang mit der Mitgliederbetreuung hat die AG einen Fragebogen erstellt, um die Wünsche aller Mitglieder an den OV zu erfassen und umsetzen zu können. Jedes neue Mitglied erhält jetzt ein Begrüßungs- und Informationspaket, indem der Fragebogen ebenso enthalten ist wie die Möglichkeit zur Beteiligung an den jeweiligen Arbeitsgruppen. In Zusammenarbeit mit der AG-Veranstaltungen wurde ein jährlich stattfindender Neumitgliedertag eingerichtet, an dem auch Interessenten teilnehmen können.

Erreicht haben wir dadurch, dass die Mitglieder in die aktive Partearbeit vor Ort eingebunden werden und gleichzeitig wird der durch Berufstätigkeit zeitlich häufig überlastete Vorstand entlastet. Das Ergebnis kann sich sehen lassen, wir haben unsere Mitgliederzahlen im letzten Quartal um 20% erhöhen können, die Beteiligung an den Arbeitsgruppen wächst, denn die Arbeit macht Spaß und man lernt sich besser kennen.

Falls Sie Interesse haben sich dieses Konzept etwas näher anzuschauen, sind Sie herzlich eingeladen, sich an einer Sitzung der Arbeitsgruppen zu beteiligen.

---

*Daniela Zehentner-Capell ist Vorsitzende des OV Wilhelmstadt. Sie ist unter [zehentner@fdp-bundestag.de](mailto:zehentner@fdp-bundestag.de) erreichbar.*

## Gastkommentar

# Aus Liebe zur Stadt

von *Martin Lindner*

Dresden hat es vorgemacht: Die FDP-regierte Stadt hat hundert Prozent Ihrer städtischen Wohnungsbaugesellschaften verkauft und ist schuldenfrei! Damit hat Dresden sogar völlig unerwartet Geld für manche Kultur- und Sozialaufgabe hinzugewonnen, deren Streichung gerade noch unabwendbar schien.

Zum Schutz der Mieter und Beschäftigten hat die Stadt die Einhaltung einer Sozialcharta ausgehandelt, die einen fünfjährigen Kündigungsschutz der Mitarbeiter, lebenslanges Wohnrecht für Mieter über 65 Jahre und Behinderte sowie eine Kappungsobergrenze für Mieterhöhungen und Bestandsschutz für die verkauften Wohnungen beinhaltet.

In Berlin dagegen dümpelt der Senat mit den Wohnungsverkäufen der WBM vor sich hin und vertut eine von vielen großen Chancen. Und das, obwohl die Stadt einem immer stärker werdenden Standortwettbewerb ausgesetzt ist.

Dabei könnte die Privatwirtschaft die öffentliche Hand nicht nur beim Bau und Betrieb von Wohnungen entlasten, sondern auch beim Bau und Betrieb von öffentlichen Schulen, Justizvollzugsanstalten, Straßen und Freizeiteinrichtungen.

Die partnerschaftliche Zusammenarbeit von öffentlicher Hand und Privatwirtschaft - „Public Private Partnership“ - ermöglicht dabei nicht nur eine massive Entlastung der Landeskasse, sondern steigert durch marktorientiertes Handeln und Wettbewerb auch nachgewiesenermaßen die Effizienz und Qualität der öffentlichen Dienstleistungen. Denn die öffentlichen Haushalte verfügen oft nicht nur nicht mehr über die finanziellen Möglichkeiten, sondern auch selten über die notwendige fachliche Qualifikation, qualitativ hochwertige und preislich wettbewerbsgerechte Infrastruktur-Dienstleistungen zu erbringen.

So machen so genannte PPP-Projekte schon bundesweit Schule: Sowohl in der nordrhein-westfälischen Stadt Monheim als auch in Köln wurden Privatunternehmen erfolgreich mit der Sanierung, Instandhaltung und Bewirtschaftung von mehreren öffentlichen Schulen beauftragt, von Sanierung und Modernisierung der Gebäude

über die Reinigung der Klassenräume und Sporthallen bis zur Pflege der Grünanlagen. Im Kreis Offenbach wurde ein solcher Auftrag sogar für 88 Schulen erteilt. In Lübeck und Rostock werden erfolgreich öffentliche Tunnelunterführungen auf privatwirtschaftlicher Basis finanziert.

In Berlin tut sich unter dem rot-roten Senat dagegen wenig. Die Senatsverwaltung verhält

sich bei der Realisierung von PPP-Projekten skeptisch und zögerlich. Dabei müsste doch gerade die Hauptstadt Vorbild für moderne Konzepte sein!

Stattdessen liest sich die Mitteilung des Senats über die Eignung öffentlicher Infrastrukturmaßnahmen für eine Public-Privat-Partnership zäh:

Die Errichtung einer Justizvollzugsanstalt „könnte in Betracht kommen“, es bedürfe aber noch einer „entsprechenden Untersuchung“; für Sportanlagen gäbe es „keine hinreichenden Ansatzpunkte für eine konkrete Aus-

schreibung“, im Bereich Bildung sind keine PPP-Projekte „vorgesehen“; und im Bereich Wissenschaft und Kultur „konnten derzeit keine öffentlichen Infrastrukturprojekte identifiziert werden, die sich im Finanzierungszeitraum 2005 bis 2009 für eine PPP eignen würden.“

Aber Berlin kann nicht warten! Denn auch in Berlin sind Schulgebäude und Sportstätten modernisierungsbedürftig und Brücken und Straßen baufällig. Dabei brauchen wir gerade als Hauptstadt eine erstklassige Infrastruktur sowie hervorragende Bildungs- und Sportstätten.

Die hohe Arbeitslosigkeit in unserer Stadt weist mehr denn je darauf hin, dass wir unseren Kindern und Jugendlichen durch optimale Förderung in modern ausgestatteten Kindertagesstätten, Schulen und Universitäten erstklassige Chancen auf dem Arbeitsmarkt ermöglichen müssen.

Hierzu müssen wir die Kräfte bündeln, öffentliche wie private. Berlin muss deshalb schnellstmöglich mit privaten Unternehmen innerhalb und außerhalb Berlins kooperieren. Aus Liebe zur Stadt.



---

*Dr. Martin Lindner (Steglitz-Zehlendorf) ist Vorsitzender der FDP-Fraktion im Abgeordnetenhaus von Berlin und Spitzenkandidat der Berliner FDP für die Wahl zum AGH im September*

## Zum Thema

# Liberales Bündnis mit den Berlinern - näher (d)ran!

von *Frauke Sander*

„All politics is local“ – sagte schon der langjährige Sprecher des US-Repräsentantenhauses, Tip O’Neill. Was bedeutet das für uns Liberale? Wie können wir im bevorstehenden Wahlkampf eine stärkere Allianz mit dem Bürger schmieden?



Aus meiner Sicht müssen wir zunächst dort Wahlkampf machen, wo die wichtigen Zielgruppen und erreichbaren Wähler sind. Mit ihnen wollen wir in einen persönlichen Dialog treten und unsere klaren Konzepte für unsere Stadt aufzeigen. Den Wähler dort „abholen“, wo er oder sie arbeitet und wohnt, seine Freizeit verbringt, also einen beherzten und engagierten Wahlkampf in den Straßen Berlins führen. Nur so können wir uns den Themen widmen, die den Bürger tatsächlich bewegen und unnötige Vorurteile aus dem Weg schaffen.

Manche halten diese Form des Wahlkampfes vielleicht in Zeiten starker Medialisierung für antiquiert, aber der direkte Wählerkontakt, das sogenannte Grassroots-Campaigning entpuppt sich selbst in den USA als eine der wichtigsten Methoden, Wähler zu gewinnen. Besonders die von den Republikanern ins Leben gerufene 72 Stunden Task-Force, die mit Tausenden von ehrenamtlichen Helfern den direkten Bürgerdialog sucht, hat die Ergebnisse nachweislich zu Gunsten der Republikaner entschieden. Dabei geht es sowohl um Meinungsbildung als auch um konkrete Wählermobilisierung.

Leider muss die FDP nach wie vor gegen viele Vorurteile kämpfen. Besonders die Medien bedienen sich immer wieder der alten Klischees. Die mediale Berichterstattung zu steuern, wird uns wohl nicht gelingen, wohl aber können wir im persönlichen Gespräch mit den Menschen, unsere Positionen erklären und um Zustimmung werben. Mit einem lebendigen und engagierten Team vor Ort, haben wir die Chance, der FDP ein sympathisches Gesicht zu geben und uns in der Berliner Bürgerschaft tiefer und nachhaltig zu verwurzeln. Berlin kann nicht warten, gehen wir näher (d)ran!

---

*Frauke Sander (OV OT) ist stellvertretende Sprecherin des Bezirksausschusses Mitte und Platz 2 auf der Liste der FDP Mitte für die Wahl zur BVV im September*

## Zum Thema

# Auf Integrationsprobleme liberale Antworten finden

von *Terence Freibier*

Wir alle kennen die Berichterstattung rund um das Thema „Gewalt an Berliner Schulen“. Auslöser: Das Kollegium der Rütli-Hauptschule im „Problembereich“ Neukölln wandte sich verzweifelt an den Berliner Senat, nachdem die Situation an ihrer Schule untragbar wurde. Der Vorfall hat eine Debatte in Gang gesetzt, welche das Thema „Gewalt an Berliner Schulen“ und „Integration“ wohl nun auch zum Wahlkampfthema in Berlin machen wird. Für uns ist es dabei wichtig, frühzeitig liberale Antworten zu entwickeln.



Die Situation heute ist bereits ein Ergebnis verfehlter Politik. Eine Politik, die unseren Mitbürgern mit Migrationshintergrund jede Zukunftsperspektive genommen und sie sich selbst überlassen hat. Kinder und Jugendliche sind hiervor besonders stark betroffen. Dass sich ihre Perspektivlosigkeit in Abschottung, Frust und Gewalt ausdrückt, ist nur eine Folge dieser verfehlten Politik.

Eine liberale Lösung muss Ausländern und Deutschen mit Migrationshintergrund daher wieder Perspektiven geben, Chancen, die sie zu einer wirtschaftlichen Existenz befähigt und sie wieder in die Gesellschaft einbindet. „Ghettos“ entstehen, weil Migrantinnen und Migranten sich nur dort akzeptiert fühlen.

Drohungen seitens der Politik, die z. B. auf die Abschiebung unliebsamer Jugendlicher mit Migrationshintergrund abzielen, sind daher die falsche Antwort, zumal ein Großteil der Betroffenen die deutsche Staatsangehörigkeit besitzt. Statt die Gräben zu vertiefen, muss der Respekt der Kulturen füreinander auf der Grundlage unseres Grundgesetzes gestärkt werden. Auch kann eine Stärkung privater Bildungsträger die Entstehung von Schulen bedeuten, welche den besonderen sozialen und kulturellen Verhältnissen eines Bezirks besser entgegenkommen, als die staatliche Einheitsschule.

Zweifelloos kann es nicht nur eine Lösung geben. Ich hoffe daher umso mehr, dass wir alle mithelfen, liberale Konzepte hierfür zu entwickeln.

---

*Terence Freibier (OV Tiergarten), Bezirksvorsitzender der JuLis Mitte*

## Aus dem Abgeordnetenhaus

# Noch mehr Demokratie wagen!

von **Alexander Ritzmann**

Wie viel trauen wir Liberale dem Bürger eigentlich zu? Sehr viel, denn in der „Berliner Freiheit“ haben wir uns klar für die Einführung von Bürgerentscheiden auf Bezirksebene und zu einer bürgerfreundlichen Reform der Volksgesetzgebung auf Landesebene ausgesprochen.



Der AGH-Fraktion ist es bereits im letzten Jahr gelungen daran mitzuwirken, dass Berlin direkte Entscheidungsmöglichkeiten für die Bürger auf Bezirksebene endlich einführt. Wir konnten uns mit unseren Vorstellungen fast vollständig durchsetzen, weil wir aufgrund der Verweigerung der CDU für die notwendige 2/3 Mehrheit zur Änderung der Verfassung unbedingt gebraucht wurden.

Der zweite Schritt ist nun die Reform der Volksentscheide auf Landesebene. Hier tagt seit einigen Monaten eine interfraktionelle Arbeitsgruppe mit dem engagierten Ziel, noch vor der Sommerpause den Fraktionen Vorschläge zur Änderung der Verfassung und entsprechender Gesetze zu machen.

Die Leitidee dabei ist, dass zur Ergänzung der parlamentarischen Demokratie der Bevölkerung die Möglichkeit gegeben werden muss, selbst zu entscheiden, wenn Senat und Parlament massiv am Willen der Menschen vorbeiregieren.

Interessanter Weise haben gerade die so genannten Volksparteien die größten Probleme mit Volksgesetzgebung. Wir Liberale wollen dagegen: weniger Bürokratie im Antragsverfahren, runter mit den Abstimmungshürden und weg mit dem Themenausschlusskatalog. Erfahrungen in Bayern und NRW zeigen, dass dies funktioniert.

Außerdem wollen wir noch gemeinsam mit den anderen Fraktionen die Richtlinienkompetenz für den Regierenden Bürgermeister einführen und die Auskunftsrechte der Abgeordneten gegenüber dem Senat stärken. Dies alles soll und kann noch in dieser Legislatur gelingen. Gut für die Berliner wäre es allemal.

---

*Alexander Ritzmann MdB (Charlottenburg-Wilmersdorf) ist stellv. Vorsitzender der FDP-Fraktion im AGH und deren innenpolitischer Sprecher*

## Aus der Landespartei

# Auf ein Neues

von **Tim Stuchtey**

Der Landesparteitag hat entschieden und der Berliner FDP einen neuen Landesvorstand beschiedert. Neben dem Landesvorsitzenden sind viele alte Gesichter am Tisch: Aus Mitte sind Maren Jasper und ich wieder mit von der Partie, während unsere stellvertretende Parteivorsitzende Gaby Heise leider nicht mehr dabei ist.



Zunächst galt es, die Zuständigkeiten für die Bezirke und die Politikbereiche zuzuordnen. So wird für die Kommunikation mit Mitte in Zukunft Maren Jasper zuständig sein, die zugleich weiterhin die Umwelt- und Energiepolitik vertreten wird. Ich bleibe der Bildung und Wissenschaft treu und werde mich, wenn nachgefragt, den Lichtenberger Parteifreunden widmen.

Als erste Aufgabe für den neuen Vorstand hat der Parteitag die Organisation des Wahlkampfes bestimmt. Mit dem Beschluss über das Wahlprogramm wurde die inhaltliche Grundlage für die Auseinandersetzung mit dem politischen Gegner gelegt. Mit unserem Wahlkampfbudget von ca. 300.000 Euro gilt es nun, Inhalte und Kandidaten dem Wähler bekannt zu machen. Davon soll unter anderem, wie auch schon bei der Bundestagswahl, allen Bezirken eine Grundversorgung mit Werbemitteln zur Verfügung gestellt werden, was auch einen flächendeckenden und möglichst einheitlichen Auftritt der FDP sicherstellen soll.

Bevor sich der neue Landesvorstand ganz dem Wahlkampf widmen kann, muss aber noch eine Erblast aus der Vergangenheit aufgearbeitet und abgeschlossen werden. Das Schiedsgericht hat mittlerweile einige Entscheidungen getroffen und den Beschluss des alten Vorstands bemängelt, die Mitgliedschaft einzelner Parteimitglieder bei der Berechnung des Delegiertenschlüssels nicht zu berücksichtigen. Deren Mitgliedsrechte waren in Frage gestellt, weil es Unklarheiten über die Umstände ihres Ein- oder Austritts gab. Für die Unklarheiten in Charlottenburg-Wilmersdorf wurde vom Schiedsgericht ein Mediationsverfahren eingeleitet, das hoffentlich die Situation in diesem Bezirk endlich klären wird. Alle Parteifreunde sind nun aufgefordert, ihren Beitrag zu leisten, die zerstrittenen Parteien zu einer Einigung zu bewegen.

---

*Dr. Tim Stuchtey (OV Tiergarten) ist Beisitzer im Landesvorstand der Berliner FDP*

## Berichte aus Mitte

### Für den King-Kong-Club

*Peter Pawlowski von der BVV-Fraktion*

Die Clubszene in Mitte kämpft nach wie vor mit der Willkür der Bezirksverwaltung. Einige Clubs setzen sich zur Wehr, indem sie Klagen gegen das Bauamt erhoben haben. In einer großen Anfrage hat die FDP die Probleme des bekannten „King-Kong-Clubs“ thematisiert. Die Betreiberin des Clubs wartet seit mehr als zwei Jahren auf die besondere Gaststättenerlaubnis, aus Sicht der Liberalen ein Skandal. Denn die Clubszene trägt nicht nur zur Attraktivität des Bezirkes bei, sie schafft auch Arbeitsplätze. Der Umgang des Bezirksamtes mit Club- und Gastronomiebetreibern ist leider kennzeichnend für die wirtschaftsfeindliche Politik in Berlins Mitte.

**FDP muss neue Wähler erreichen** – An den Wahlen zu den BVV im Herbst werden erstmals auch die 16-18-Jährigen teilnehmen dürfen. Dies ist eine Herausforderung für die Liberalen, denn die FDP ist institutionell nicht stark in der Jugendkultur verankert. Deshalb strebt die BVV-Fraktion eine stärkere Kooperation mit den Julis an. Darüber hinaus wird eine spezielle Version des Wahlprogramms für die jungen Wähler ausgearbeitet. Es ist nicht nur für die BVV-Kandidaten wichtig, diese neue Wählergruppe zu erreichen: Die heutigen 16-jährigen werden bereits an der nächsten Bundestagswahl teilnehmen. So früh wie möglich müssen wir das Interesse junger Menschen an liberaler Politik wecken.

**100.000 Euro für den Stephankiez - und weiter?** – Die anderen Fraktionen der BVV hatten im Haushalt 100.000 Euro für Projekte im Stephankiez bereitgestellt, da dessen Status als Sanierungsgebiet endete. Jetzt tun sich die Empfänger schwer, das Geld vernünftig auszugeben, zumal für die Verwendung eine Reihe von Auflagen erlassen wurde: u.a. muss das Geld im Jahr 2006 ausgegeben werden. Eine durchdachte Entwicklung und Auswahl von Projekten ist so nur schwer möglich. Da war wohl auch Populismus für den Wahlkampf im Spiel. Wichtig für uns ist, dass das Geld nicht nur an die etablierten und immer wieder bedachten Organisationen fließt.

Wir sind ansprechbar über das Fraktionsbüro der FDP in der BVV Mitte, Neues Stadthaus, Raum 230, Parochialstr. 1–3, 10179 Berlin, Tel. 2009 24 365, Fax 2009 24 363

Öffnungszeiten: Mo, 12:00 bis 20:00, Di, Do 12:00 bis 18:00

[www.fdp-fraktion-mitte.de](http://www.fdp-fraktion-mitte.de)

### Mitte hat gewählt

*Bettina v. Seyfried vom Bezirksausschuss*

Wolf-Dieter Hasenclever, Dr. Kurt Lehner und Henner Schmidt hatten sich vor der Bezirkswahlversammlung am 20. März in den Ortsverbänden kompetent und engagiert präsentiert. Nur einer konnte Spitzenkandidat werden, und im zweiten Wahlgang zwischen Herrn Hasenclever und Herrn Schmidt wurde letzterer mit einer Stimme Vorsprung gewählt. Diese Entscheidung kam nicht bei allen Anwesenden gleich gut an. Ich nutze diesen Artikel, um noch einmal deutlich zu machen, dass ich auch weiterhin davon ausgehe, dass alle Delegierten in unabhängiger und freier Wahl ausschließlich ihrem Gewissen gehorchen. Und dass alle, deren Meinung unterlegen ist, die Kraft und den Ehrenkodex besitzen, das zu akzeptieren. Nun gilt es, den Wähler für unsere Sache zu gewinnen!

#### **Liberaler Kandidaten in Mitte für die Wahl zum Berliner Abgeordnetenhaus**

1. Henner Schmidt (Gendarmenmarkt)
2. Dr. Kurt Lehner (Tiergarten)
3. Christian Platzer (Oranienburger Tor)
4. Violetta Hartmann (Wilhelmstadt)
5. Peter Lundkowski (Wedding)
6. Dr. Udo Blaukat (Gendarmenmarkt)

#### **Liberaler Kandidaten für die Wahl zur Bezirksverordnetenversammlung Mitte**

1. Piotr Pawlowski (Tiergarten)
2. Frauke Sander (Oranienburger Tor)
3. Peter Lundkowski (Wedding)
4. Debasish Bhaduri (Tiergarten)
5. Dr. Udo Blaukat (Gendarmenmarkt)
6. Joseph Laudien (Wilhelmstadt)
7. Ivo Gabrowitsch (Oranienburger Tor)
8. Dr. Bettina v. Seyfried (Wedding)
9. Anno Blissenbach (Wilhelmstadt)
10. Eva-Maria Heydt (Gendarmenmarkt)
11. Petra Schulz (Wilhelmstadt)
12. Terence Freibier (Tiergarten)
13. Helmut Abrell (Oranienburger Tor)
14. Arno Schödl (Oranienburger Tor)

#### **Liberaler Direktkandidaten für die Wahlkreise zum Berliner Abgeordnetenhaus**

- WK1 Christian Platzer (Oranienburger Tor)  
 WK2 Henner Schmidt (Gendarmenmarkt)  
 WK3 Piotr Pawlowski (Tiergarten)  
 WK4 Dr. Kurt Lehner (Tiergarten)  
 WK5 Peter Lundkowski (Wedding)  
 WK6 Natja Denk (Wedding)

## Henner Schmidt und Peter Pawlowski führen die FDP in den Wahlkampf in Mitte

von *Stefan Scholz*

Ausgiebig hatten sich die Abgeordnetenhauskandidaten aus Mitte in den Ortsverbänden vorgestellt, etwa am 14. März unter der professionellen Moderation von Irmgard Schwaetzer in Wilhelmstadt und Gendarmenmarkt. Nach einem spannenden und fairen Wahlkampf nun das Ergebnis: Als Spitzenkandidat der FDP im Bezirk Mitte für die Wahl zum AGH ist unser Bezirksvorsitzender Henner Schmidt nominiert. Mit ihm präsentieren wir einen praxisgeschulten Politiker, der in den Themengebieten Wirtschaft und Stadtentwicklung seine Kompetenz jetzt auch auf Landesebene einbringen wird.

Auch die BVV wird neu aufgestellt: Unser erfahrenes BVV-Mitglied Piotr Pawlowski (Vorsitzender OV Tiergarten) wird als neuer Spitzenkandidat die FDP in den Bezirkswahlkampf führen. Neben erfreulich vielen neuen und jungen Gesichtern, so Frauke Sander, Joseph Laudien und Ivo Gabrowitsch, ist auch der derzeitige Bürgerdeputierte Peter Lundkowski in eine Spitzenposition für die BVV gewählt, gefolgt von dem neuen FDP-Mitglied Debasish Bhaduri und FDP-Veteran Dr. Udo Blaukat. Ein herzlicher Dank für die geleistete bürgernahe BVV-Arbeit geht an Violetta Hartmann, die – wie auch Corvin Tolle – der BVV nicht mehr angehören wird.

## Lichtblick in Tiergarten

*Katja v. Maur vom OV Tiergarten*

Jeden zweiten Dienstag im Monat findet die stets öffentliche Vorstandssitzung des OV Tiergarten im „Lichtblick“ in der Birkenstraße (direkt am U-Bahnhof) statt. Peter Pawlowski hatte diesmal aus aktuellem Anlass Gaby Heise eingeladen, die zu allen satzungsrelevanten Fragen im Zusammenhang mit den anstehenden Kandidatenaufstellungen geduldig und ausführlich Rede und Antwort stand. Es zeigte sich einmal mehr, wie schwierig und umstritten die Auslegung der Landessatzung je nach Blickrichtung selbst unter Juristen sein kann und welche enorme Verantwortung Landesvorstand und Satzungsausschuss dabei tragen. Fazit der Veranstaltung war, dass die Rechtsauslegung einer Parteisatzung immer im Lichte politischer Verantwortung stattfinden und von hinreichender politischer Sensibilität geprägt sein muss.

## Von Zwangsverheirateten

*Natja Denk von den OVen Wedding und Wilhelmstadt*

Die Reihe Integrationspolitik startete am 30.03. mit über 40 Gästen im Neuen Stadthaus. Die von Petra Schulz initiierte und organisierte Veranstaltung „Zwangsehen – arrangierte Ehen im 21. Jh. in Berlin?“ ist ein weiteres Beispiel für die in Mitte gepflegte Kooperation über Ortsverbands Grenzen hinweg: hier Wilhelmstadt und Wedding, dessen Vorsitzende Bettina von Seyfried im Bezirksvorstand für Integrationspolitik zuständig ist und den Abend moderierte.

Auf dem Podium: Anwältin und Autorin Seyran Ates, Sibylle Laurischk, MdB und Fraktions-Sprecherin für Integration/Migration, sowie Kerstin Drobick, Gleichstellungsbeauftragte in Mitte. Ates beklagte die Spitzfindigkeiten über den Unterschied zwischen Zwangs- und (als kulturelle Spielart in einem liberalen Land vermeintlich akzeptablen) arrangierten Ehen. Ihren Schilderungen aus der anwaltlichen Praxis wusste Laurischk Fälle aus nichtmoslemischen Familien hinzuzufügen und unterstrich: Ehe ist ein Feld für Gewalt, unabhängig von kulturellen Hintergründen. Schmunzeln machte Ates' Hinweis auf die europäische Praxis der arrangierten dynastischen Ehen vom Mittelalter bis heute – man denke an Prince Charles! Drobick betonte, wie sehr Aufklärung in Schulen Not tue. Die Lehrerschaft wisse wenig darüber. Wichtig sei es, hinzuschauen, Fragen zu stellen, ggf. Meldung beim Jugendamt zu machen.

Was tun gegen Zwangsehen? Neben Laurischk, die feststellte, dass die Normen zur Nötigung, Körperverletzung und Vergewaltigung solche bereits unter Strafe stellten, plädierten Ates und Drobick für einen Tatbestand Zwangsehe. Für Betroffene sei der Tatbestand Nötigung z. B. zu abstrakt. Eine ausdrückliche Strafbarkeit unter dem verständlichen Begriff Zwangsehe mache es den Opfern leichter, sich zu wehren. Mehr noch sei die Bildungspolitik gefragt. Neben der Sprachfähigkeit der Opfer helfe Bildung, die Zwangsehe als Menschenrechtsverletzung einzuordnen. Weiterhin seien Zwangsehen so lange ein Problem wie das deutsche Einwanderungsgesetz der Verhinderung von Einwanderung gelte. Neben Motiven wie Kontrolle der Sexualität, Clanstrukturen und Traditionen gebe es auch Zwangsehe als Vehikel zur Einwanderung.

Entwaffnend schließlich Laurischk auf die Frage, wieso denn Liberale kulturelle Traditionen sanktionierten: „Der Liberalismus ist eine Emanzipationsbewegung.“

## Personalien

(au) Nicht unspannend verlief die Bezirkswahlversammlung des BV Mitte am 20. März. Der heiß begehrte Listenplatz 1 zur Wahl zum Abgeordnetenhaus ging in der Stichwahl an unseren Bezirksvorsitzenden **Henner Schmidt** vom OV Gendarmenmarkt, der sich mit 11 v. 10 Stimmen gegen **Wolf-Dieter Hasenclever** aus OT durchsetzen konnte. Im ersten Wahlgang hatte Hasenclever 9 Stimmen gewonnen, Schmidt und **Kurt M. Lehner** (Tiergarten) je 6. Lehner zog daraufhin zurück und wurde ohne Gegenkandidat auf Platz 2 gewählt. Den Spitzenplatz für die Wahl zur BVV erhielt konkurrenzlos der stellv. Fraktionsvorsitzende und Ortsvorsitzende von Tiergarten, **Peter Pawlowski**. Auf Platz 2 trat überraschend **Frauke Sander** (OT) an, gewann im ersten Wahlgang mit 11 Stimmen gegen **Violetta Hartmann** (Wilhelmstadt, 3) und den spontan hier ins Rennen tretenden **Udo Blaukat** (Gendarmenmarkt, 6). Auf 3 **Peter Lundkowski** (Wedding) ohne Gegenkandidat, auf 4 setzt sich **Debasish Bhaduri** (Tiergarten) gegen Blaukat durch, der einstimmig auf Platz 5 gewählt wurde. Auf 6 konnte sich der OV Wilhelmstadt freuen, als Youngster **Joseph Laudien** mit erfrischender Kandidatenrede über **Ivo Gabrowitsch** aus OT obsiegte; jener wurde dann auf 7 gewählt.

(au) Listenaufstellungen gab es auch in den anderen Bezirksverbänden. Über Steglitz-Zehlendorf, Treptow-Köpenick, Nord-Ost und Spandau berichtete LC im März. In Reinickendorf wurde wiederum AGH 1 an **Mieke Senftleben** MdA, Platz 2 an **Sibylle Meister** MdA vergeben; die BVV-Liste in dem Bezirksverband des liberalen Matriarchats führt **Carin Hollube** an, dann **Andreas Vetter**, **Heinz-Jürgen Schmidt**, **Beatrix Weller-Bechtold**, **Detlef Keck** sowie **Andreas Otto**. In Neukölln, maskuliner aufgestellt, geht dieses Mal **Sebastian Kluckert** auf AGH 1 in den Wahlkampf, die BVV-Liste mit **Andreas Lück**, dann **Rother von Kieseritzky**, **Franz Wittke**, **André Ertel**, **Roland Leppek**, **Michael Unterberger**. Friedrichshain-Kreuzberg will **Frank Peters** auf Platz 1 in das AGH entsenden, auf den vorderen Plätzen der BVV-Liste sind **Gumbert Salonek**, **Tommy Diener**, **Martina Schaefer** und **John Eydner**. Marzahn-Hellersdorf wird nach nun erfolgter Klärung der Rechtslage durch das Landesschiedsgericht im Mai aufstellen. Tempelhof-Schöneberg, Charlottenburg-Wilmersdorf und Lichtenberg haben bereits Listen aufgestellt, diese Aufstellungen haben jedoch noch verbandsrechtlicher Überprüfung; in Charlottenburg-Wilmersdorf wird eine Neuaufstellung für Ende Mai erwartet.

(au) Die Berliner FDP hat sich auf dem Parteitag Ende März den neuen Landesvorstand gewählt. Zeichen einer latenten Mehrheit für die ‚Liste der Bezirke‘ war die Entscheidung über das Parteitagspräsidium, wo **Ilona Klein** aus Reinickendorf diesen Erbhof von **Detlev Fricke** (Charlottenburg-Wilmersdorf) erobern konnte. Es folgte – mit erfreulichen 71 % Ja-Stimmen – die Wiederwahl unseres Vorsitzenden **Markus Löning** MdB (Steglitz-Zehlendorf), bevor noch am Freitagabend die mit gemischten Gefühlen erwartete Wahl zur ersten Stellvertreterin **Sibylle Meister** MdA (Reinickendorf) knapp vor Amtsinhaberin **Gaby Heise** (Gendarmenmarkt) sah. Am Samstagmorgen konnte **Lars Lindemann** (Charlottenburg-Wilmersdorf) mit der besten Kandidatenrede des gesamten Parteitags klar das zweite Stellvertreteramt von **Klaus-Peter von Lüdeke** MdA (Steglitz-Zehlendorf) gewinnen, dann wurde mit **Alexander Pokorny** in der Stichwahl gegen **Otto Hoffmann** (beide aus Charlottenburg-Wilmersdorf) ein Stellvertreter erneut berufen. Schatzmeisterin **Heidi Knauthe** (Charlottenburg-Wilmersdorf) fand sich wie Löning ohne Gegenkandidat bestätigt. Bei den Beisitzern setzte sich zunächst in einer Revanche für die vorangegangene Wahl **Tim Stuchtey** (Tiergarten) deutlich gegen **Rainer-Michael Lehmann** MdA (Nord-Ost) durch, bevor jener **Monika Schuch** (Tempelhof-Schöneberg) bezwang. Ohne Konkurrenz sodann Wiederwahl von **Maren Jasper** (OT) und **Erik Schmidt** MdA (Marzahn-Hellersdorf), dieser mit dem besten Ergebnis überhaupt. Auf 5 gewann Newcomer **Andreas Lück** (Neukölln) gegen den bisherigen Beisitzer **Frank Peters** (Friedrichshain-Kreuzberg), dann siegte unter zwei sympathischen Neuen **Paul Fressdorf** (Spandau) gegen **Christa Mientus** (Marzahn-Hellersdorf). Am Sonntagmorgen ging über dem Parteitag die Sonne auf, und ohne Gegenkandidat wurde auf 7 **Alexandra Thein** (Steglitz-Zehlendorf) neu in den Vorstand gewählt. Es folgte mit zwei weiteren Erstbewerbern eine klare Entscheidung für **Volker Graffstädt** (Tempelhof-Schöneberg) contra **Maximilian Flügge** (Charlottenburg-Wilmersdorf), dann wurde der Parteifreund **Stefan Beißwenger** (Reinickendorf) klar im Amt bestätigt, auf 10 setzte sich mit **Roland Zielke** (Tempelhof-Schöneberg) ein Hoffnungsträger der Partei durch. **Thomas Brandt** (Nord-Ost) schlug unter kathartischem Beifall den im Wahlgesehen immer präsenten ‚Power-Broker‘ **Christoph Meyer** MdA (Charlottenburg-Wilmersdorf) vor, der jedoch nicht kandidierte, und am Ende eines friedlich-erfolgreichen Parteitages erfreute der Bundesvorsitzende **Guido Westewelle** die Delegierten mit einer Rede.

## Leserbriefe

**Corvin Tolle** (*OV Oranienburger Tor*)

Nachdem nun alle Wahlen vorbei sind und die als unbequem angesehenen Personen OT verlassen haben oder wollen, ohne dass sich der Vorstand - insbesondere der Vorsitzende - intensiv darum gekümmert hätte, wäre es doch wieder an der Zeit, sich mit kühlem Gemüt der eigentlichen Arbeit zuzuwenden. Diese bestünde unter anderem darin, Mitglieder zu halten, neue zu gewinnen und zur gemeinsamen Arbeit anzuregen, anstatt alt gediente Mitglieder am Telefon oder per E-Mail zu bepöbeln. In diesem Sinne sollte der Vorstand mit jenen Mitgliedern, die den Verband verlassen wollen, um in einem anderen OV in Mitte eine Heimat zu finden, zügig ein sachliches Gespräch suchen. Wenn man sie durch Argumente nicht zum Bleiben bewegen konnte, sollte ihnen wenigstens bei Bedarf die Domizil-Ausnahmegenehmigung erteilt werden.

**Ira Bernhof** (*BV Charlottenburg-Wilmersdorf*)

Die FDP, so wie sie jetzt besteht, ist nicht mit Liberalismus gleichzusetzen – ihr Liberalismusbegriff ist parteipolitisch geprägt, hier "dominieren" die gebildeten Besitz- und (groß-)bürgerlichen Interessen, Meinungen und Akteure. Doch liberale Freiheit meint nicht nur die von UnternehmerInnen und der immer schon bzw. schon lange Zeit Privilegierten, sondern die Freiheit aller Menschen.

In der FDP wird der Liberalismus seinem eigenen "normativen Anspruch" nicht gerecht und versteht sich zuerst durch die Prinzipien von Eigentum, Markt und Kapital, was angesichts der vergangenen und aktuellen sozialen Probleme/Konflikte und Schief lagen zu einer "Entliberalisierung" der Gesellschaft geführt hat (verschärfte soziale Ungleichheiten, aber auch eine Nivellierung von Bildung und Ausbildung).

Der Liberalismus ist philosophisch fest mit der Aufklärung verbunden und geht von der "radikalen Autonomie des Denkens" aus, die das Individuum von allen Bevormundungen freisetzt: geistig von der Bevormundung durch kirchliche, staatliche oder gesellschaftliche Autoritäten; im praktischen Handeln von der Einschränkung der privaten Lebensführung und Daseinbewältigung durch sachfremde, unkontrollierte, von ihm selbst nicht eingesetzte Instanzen.

Daraus ergibt sich ein gewisser Kernbestand liberalen Denkens: die freie Entfaltung des Individuums, verstanden als Ausbildung aller seiner Fähigkeiten, der geistigen und kulturellen in der Bildung ebenso wie der praktischen in der ökonomischen Daseinbewältigung.

## Schlusswort

### **Landesparteitag im Hotel Berlin**

**von Volker Jürgensen**

Es geht doch. Nach dem, nun ja, turbulenten Parteitag im Herbst ging es diesmal doch recht friedlich zu. Und das, obwohl den Delegierten ein umfangreiches Programm über drei Tage und die wichtigen Entscheidungen über Wahlprogramm und Landesvorstand abverlangt wurden. Immerhin: die Wahl der Abgeordnetenhaus-Kandidaten hatten freundlicherweise schon die Bezirksausschüsse übernommen.

So ein Parteitag ist ja immer wieder ein nettes Happening. Man sieht die Parteifreunde aus den anderen Bezirken mal wieder und kann den neuesten Tratsch austauschen. Auch wenn Sitzungspräsidentin Dr. Klein stets bemüht war, das allgemeine Gemurmel etwas einzudämmen.

Die Antragsdiskussion fand wieder auf hohem Niveau statt. Der Landesverband kann in allen Politikfeldern auf sehr qualifizierte Fachleute zurückgreifen. Nicht zuletzt der Bezirksverband Mitte hat personell und inhaltlich viel zum Gelingen des Wahlprogramms beigetragen.

Nicht weniger spannend aber war das Geschehen in den Sitzreihen und im Foyer. Die Strippen, die in den Wochen zuvor schon gezogen wurden, wurden noch mal festgemacht. An dieser Stelle möchte ich mich für die vielen Wahlempfehlungen bedanken. Die meisten fand ich sogar richtig und habe ihnen entsprochen.

Für etwas Verwirrung sorgten die Stimmblocke, in denen diverse Nummern manchmal mehrfach vertreten waren. So war es eher die Ausnahme, dass jedem Delegierten eine gültige Stimmabgabe gelang, was dann aber auch von der Sitzungsleitung lobend hervorgehoben wurde.

Bei den Vorstellungen der Kandidaten ließ ein gewisser Dr. Freud des Öfteren grüßen. Das sorgte im Elferrat für manch gequältes Lächeln, das Publikum hatte aber seinen Spaß. Gleiches galt, als ein Vertreter der Fraktion sich derart in Rage redete, dass ihm von den billigen Plätzen ein ironisches „Lauter, bitte!“ entgegenschallte.

Weniger begeistert war das Speisen- und Getränkeangebot im Foyer. Da musste man schon mal auf die abseits gelegene Bar ausweichen. Geschenkt wurde einem da aber auch nichts.

Insgesamt waren es aber drei nette und konstruktive Tage. Es bleibt zu hoffen, dass in den Monaten vor der Wahl – auch in der Außendarstellung – die Inhalte wieder wichtiger werden als das Personalgekasper.

## Termine

### **April 2006**

- 06.04 21.30h OV Wilhelmstadt: **Vorstand** im La Parilla (Albrechtstr. 14)
- 09.04 11.30h OV Wilhelmstadt: **Politischer Brunch** – Thema: Blick auf den Wahlkampf zum Abgeordnetenhaus – Gast: Henner Schmidt – im La Parilla (Albrechtstr. 14)
- 11.04 19.30h OV Tiergarten: **Vorstand** im Lichtblick (Birkenstr. 33)
- 11.04 19.30h OV Gendarmenmarkt: **Mitgliederversammlung** im Löwenbräu (Leipziger Str. 61)
- 12.04 19.30h OV Wedding: **Vorstand** im Gaagan (Seestr. 101)
- 20.04 20.00h BV Mitte: **Gesprächskreis Tourismus** – Thema: Deutsches Jugendherbergswerk versus freie Hostelunternehmer – mit Volker Thiel, Diskussion mit Corinna Holländer, Oliver Winter – im Abgeordnetenhaus (Niederkirchner Str.), Raum siehe Anzeigetafel
- 25.04 19.00h LV Berlin: **Jahreshauptversammlung des Landesausschusses** – u.a. mit Wahl der Mitglieder des Landessatzungsausschusses – im Rathaus Schöneberg (John-F.-Kennedy-Platz), BVV-Saal
- 28.04/29.04 FNSt: **Rhetoriktraining für politische Multiplikatoren** im themediacentre (Johannisstr. 20), Anmeldung unter [Jeannette.Hassenmeier@fnst.org](mailto:Jeannette.Hassenmeier@fnst.org)
- 30.04 11.30h OV Tiergarten: **Politischer Brunch** im Walhalla (Krefelder Str. 6)

### **Mai 2006**

- 01.05 Bundesverband: **Neumitgliedertag** im Thomas-Dehler-Haus (Reinhardtstr.)
- 02.05 19.00h JuLis Mitte: **Mitglieder- und Interessententreffen** im Café Via Nova (Universitätsstraße 2-3a)
- 05.05/06.05 FNSt: **Werkstatt-Seminar** „Kommunale Arbeit in Berlin – strategisch geplant“ im themediacentre (Johannisstr. 20), Anmeldung unter [Jeannette.Hassenmeier@fnst.org](mailto:Jeannette.Hassenmeier@fnst.org)
- 09.05 19.30h OV Tiergarten: **Vorstand** im Lichtblick (Birkenstr. 33)
- 09.05 19.30h OV Gendarmenmarkt: **Mitgliederversammlung** im Löwenbräu (Leipziger Str. 61)
- 13.05/14.05 Bundesverband: **Ordentlicher Bundesparteitag** in Rostock, Informationen unter [www.parteitag.fdp.de](http://www.parteitag.fdp.de)
- 14.05 11.30h OV Wilhelmstadt: **Politischer Brunch** im La Parilla (Albrechtstr. 14)
- 15.05 19.00h BVV-Fraktion Mitte: **Fraktionssitzung** im Neuen Stadthaus (Parochialstr. 2), R. 230
- 18.05. 17.30h *BVV Mitte*: **Plenumssitzung** im Neuen Stadthaus (Parochialstr. 2), Otto-Suhr-Saal
- 28.05 11.30h OV Tiergarten: **Politischer Brunch** im Walhalla (Krefelder Str. 6)

**Termine im Bezirk werden laufend aktualisiert unter [www.fdp-mitte.de](http://www.fdp-mitte.de)  
Bitte senden Sie Ihre Termin-Informationen an [termine@fdp-mitte.de](mailto:termine@fdp-mitte.de)**

Vorstands- und Fraktions-Sitzungen sind, soweit hier genannt, für Mitglieder öffentlich.

Liberal Central erscheint monatlich außer August. Redaktionsschluss ist der erste Tag jedes Monats. LC wird um den fünften Tag des Monats als Datei auf der Webseite [www.liberal-central.de](http://www.liberal-central.de) eingestellt und als e-mail versendet. Print-Ausgaben werden um den zehnten Tag des Monats verschickt.

Weitere Hinweise, alle früheren Ausgaben und mehr finden Sie unter [www.liberal-central.de](http://www.liberal-central.de).

Den Chefredakteur und alle OV-Redakteure erreichen Sie unter [redaktion@liberal-central.de](mailto:redaktion@liberal-central.de).